

Herzinsuffizienz-Patienten mit Vorhofflimmern

Ablation verbessert Lebensqualität und Belastbarkeit

Mannheim (9. April 2010) – Das Abtragen von Gewebe im Herzen zur Stabilisierung des Herzrhythmus (Katheterablation) kann bei Menschen, die unter Herzinsuffizienz und Vorhofflimmern leiden, zu einer deutlichen Verbesserung der Belastbarkeit, der Lebensqualität und einer Zunahme der Auswurffraktion, einem Maß der Herzfunktion, führen. Das berichtete Dr. Christopher Piorkowski (Herzzentrum Leipzig) auf der 76. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) in Mannheim.

Die Katheterablation von Vorhofflimmern ist ein etabliertes Verfahren zur rhythmus-erhaltenden Therapie. Menschen mit fortgeschrittenen strukturellen Herzerkrankung und Herzinsuffizienz leiden häufig an Vorhofflimmern – ein Zeichen für eine schlechtere Überlebensprognose.

Nutzen-Risiko-Abwägung

"Kürzlich publizierte Daten legen nahe, dass die Vorhofflimmerablation zu einer deutlicheren Verbesserung der Belastbarkeit, der Lebensqualität und einer Zunahme der Auswurffraktion führt", so Dr. Piorkowski. "Bei der Entscheidung für eine Katheterablation bei Herzinsuffizienz-Patienten muss aber auch berücksichtigt werden, dass es sich um schwerere Eingriffe mit höheren Komplikationsrisiken, niedrigeren Erfolgschancen und häufigeren Zweiteingriffen als bei herzgesunden Patienten handelt."

Neuere Überlebensprognose

Neben der rein symptomatischen Behandlung der Rhythmusstörung, ist die Verbesserung der Überlebensprognose bei Herzinsuffizienz-Patienten ein weiteres mögliches Therapieziel für die Katheterablation von Vorhofflimmern, berichtet der Experte: "Hinweise für einen entsprechenden Therapieeffekt liefern mehrere Studien und zahlreiche klinische Beobachtungen, die jetzt in weiteren Studien überprüft werden müssen."

Im praktischen Management von Patienten mit Herzinsuffizienz und Vorhofflimmern sei eine Kardioversion mit Defibrillator oder eine Stabilisierung des Herzrhythmus mit

Medikamenten ein guter Test, so Dr. Piorkowksi, "um Patienten zu identifizieren, die von einem stabilen Herzrythmus profitieren und bei denen daher eine Ablation günstig sein kann."

Quelle: Pressemitteilung Deutsche Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung e.V., 05.04.2010 (98)